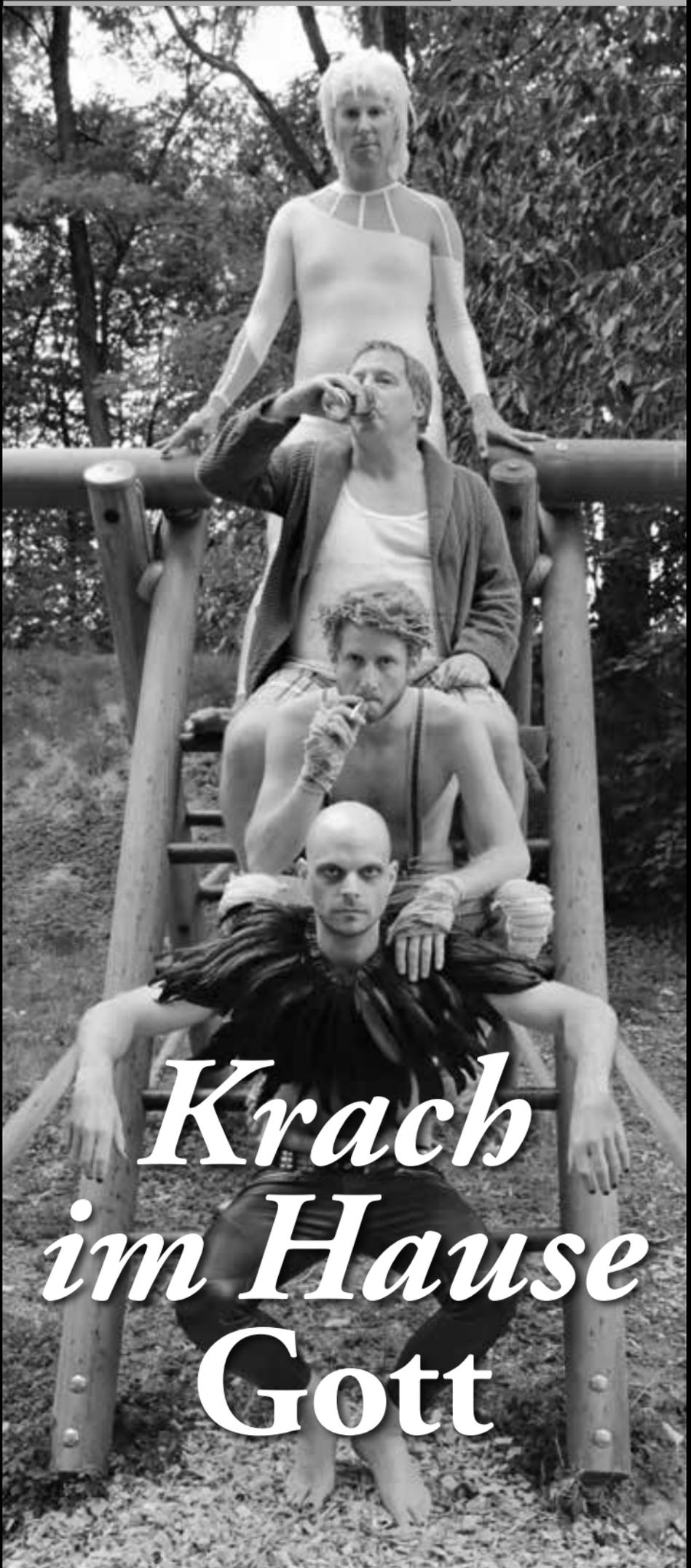




scenario

tWW Programmzeitung

No. 3²⁰¹⁸
€0,75



Krach im Hause Gott

TOI, TOI, TOI!

WÜNSCHT EURE AGENTUR
FÜR KOMMUNIKATIONSDESIGN
IN HART-ASCENDORF



HORACZEK.NET

Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Dieser Herbst wird äußerst vielfältig – zumindest bei uns, im tww. Wir möchten Sie zu einer Rosskur gegen Depressionen einladen, lassen die Putzfrau das Leben und Sterben von Jedermann erklären, schicken Sie in die Köpfe zweier Zofen um dann Männer auf komödiantisch-musikalische Art sezieren zu lassen. Dazwischen können Sie die Werke von Heidi Sykora bewundern und erleben schließlich einen gewaltigen Krach – und zwar ganz, ganz oben!

Neugierig? Wir freuen uns auf Ihren Besuch im tww!

Morbides

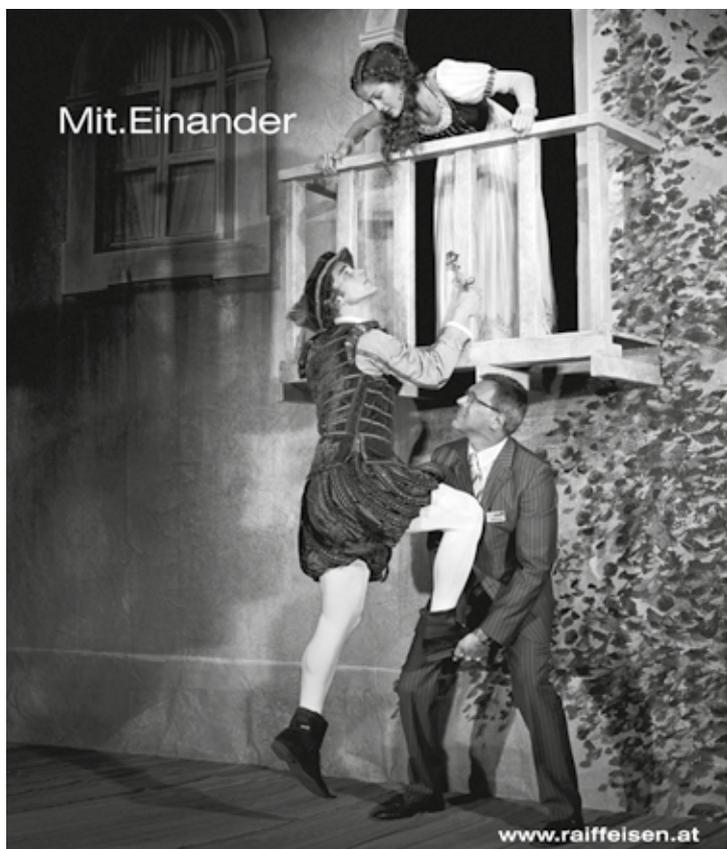
In der Medizin ist es ja schon lange üblich den Teufel mit Beelzebub auszutreiben, spricht: eine Immunisierung durch Verabreichung von Krankheitserregern herbeizuführen. Und wenn man sich ein bisschen vor der Herbstdepression fürchtet, gibt es kein besseres Mittel als „Dunkelgrau und Lieder“. Bittersüßes Gift in Form von Texten aus der Feder der Herren Danzer, Hirsch und Ambros, verabreicht in bekömmlichen musikalischen Dosen.

Erbauliches

Wer sich keine Karten für Salzburg leisten will, muss meist mit der siebenundsiebzigsten Inszenierungskopie im Sommertheater von Oberoderunterholzingen Vorlieb nehmen, um dann festzustellen: Na ja!! Wer hingegen den Stoff vom Sterben des reichen Mannes wirklich einmal anders erleben will, lässt ihn von frau franzi zelebrieren. Letztes Jahr hat sie uns Shakespeare näher gebracht, bis wir Tränen gelacht haben und diesmal wird sie uns zwischen Boden wischen und Gurken schälen „Jedermann“ vorspielen. Und jetzt raten Sie mal, wer die Buhlschaft gibt.

Packendes

Eine wahre Begebenheit inspirierte Jean Genet zu diesem Stück, in dem zwei Schwestern immer noch die



www.raiffeisen.at

Für ein partnerschaftliches
Miteinander in Kunst und
Kultur.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Stimme ihrer Herrin im Kopf haben, sich gleichzeitig jedoch bemühen deren Stelle einzunehmen. „Die Zofen“ durchleben in der psychiatrischen Anstalt eine Tour de force zwischen Realität und Wahnsinn, zwischen Liebe und Hass, zwischen Leben und Tod. Anne-Sophie König und Natascha Ties ziehen alle Register, um die Kunst des Leidens zur Höchstform zu treiben.

Männliches

Oder doch eher Weibliches? Schließlich stehen gleich drei Frauen auf der Bühne. Gewidmet ist dieser revueartige Gesangsabend jedoch der seltsamen Gattung der Männer im Allgemeinen und einem Exemplar im Besonderen - ihrem gemeinsamen Date. Lieder aus bekannten Musicals und oft gehörte Pop-Songs bringen uns das Wesen der Männer näher, wobei man zu einem versöhnlichen Fazit gelangt: „...aber lieb sind sie ja doch“.

Malerisches

Schon seit Urzeiten ist sie dem tww innig verbunden, stand hier auf der Bühne, organisiert Vernissagen und Ausstellungen und gehört zum festen Kern. Daher ist es uns eine besondere Freude, dass Heidi Sykoras Werke diesmal bei uns hängen. Die Vernissage und Ausstellung „Szenenbilder - Bilderszenen“ spiegelt ihre Liebe zum Theater und zur Literatur in berührender Weise wieder.

Göttliches

2018 ist ein Jubiläumsjahr für Felix Mitterer. Schön. Aber Gott hat für sowas keine Zeit. Es gibt nämlich gerade „Krach im Hause Gott“ und das, weil er (ja er, also ER) genug hat von den Menschen und wenn es ihm einmal reicht, dann können wir was erleben. Oder eben gar nichts mehr erleben, wenn es nach ihm geht. Da können sein Sohn und der Satan noch so sehr fürbitten. Und was sagt die Muttergottes dazu? Ebenso turbulent, wie unterhaltsam, ebenso witzig wie kritisch ist Ursula Leitners Inszenierung dieses modernen Mysterienspiels, zu dem übrigens Andreas Hajdusic die Musik beisteuert.

*Schönen Herbst wünscht
Ihr tww-Team*



Auf einen Blick

Freitag, 7. September

DUNKELGRAU UND LIEDER

Musik von Ambros, Danzer und Hirsch
20.00 Uhr, Studiobühne

Samstag, 8. September

JEDERMANN

frau franzi und das Leben und Sterben
des reichen Mannes
20.00 Uhr, Theater im Stadl

Sonntag, 16. September

DUNKELGRAU UND LIEDER

Musik von Ambros, Danzer und Hirsch
18.00 Uhr, Studiobühne

Freitag, 21. September und Samstag, 22. September

DIE ZOFEN

von Jean Genet
20.00 Uhr, Studiobühne

Freitag, 28. September und Samstag, 29. September

MÄNNER... aber lieb sind sie ja doch

Fame Fatale
20.00 Uhr, Studiobühne

Samstag, 6. Oktober - Samstag, 10. November

KRACH IM HAUSE GOTT

Modernes Mysterienspiel von Felix Mitterer
tww-Eigenproduktion
Studiobühne

Dunkelgrau *und* Lieder

Musik von Ambros Danzer und Hirsch
Texte aus dem Leben

September	Freitag	7.	20 Uhr
	Sonntag	16.	18 Uhr

Studiobühne

Der Sommer wird ein Ende finden und der Herbst wird ins Land ziehen.

Gespannt warten wir auf die erste Frühherbstdepression und sind wild entschlossen, auch das Erhabene und Schöne darin zu finden.

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, woher das Leben und wohin?

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wann der Tod und warum?

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, weshalb und wieso?

Sehen Sie, wir auch – aber vor allen Dingen haben das die Herren Wolfgang Ambros, Georg Danzer und Ludwig Hirsch getan. Speziell zu Ehren der beiden Letztgenannten – die ja jetzt schon Wissende sind – haben wir in deren frühen Werken gestöbert und wahre Schätze ausgegraben...

Es musizieren:

Sophie Kurecka, *Querflöte*

Thomas Rothmeier, *Gitarre*

Stefan Schlager, *Schlagzeug und Gitarre*

Lukas Weber, *Bassklarinette*

Es singt:

Thomas Rothmeier

Es liest und führt durchs Programm:

Andreas Wolf

Der Mensch ist ein gar seltsam Wesen:

Zu den schönsten Lautenklängen

Auch fernab von jeder Not

Gerade weil am Leben wir hängen

Beschäftigt oft uns der Tod.



Jedermann

frau franzi und das Sterben
des reichen Mannes

September | Samstag 8. | 20 Uhr

Theater im Stadl



(...) Mit einfachsten Mitteln präsentiert Marika Reichhold – alias frau franzi – Hugo v. Hofmannsthals „Jedermann“ auf unvergleichlich kreative und unterhaltsame Art. Lückenlos bringt sie den Inhalt des – wie sie sagt – „Grenadiermarsch der Literatur“, in nur 70 Minuten auf die Bühne. Hofmannsthals Knittelverse werden zum besseren Verständnis ins „Grünbacherische“ übersetzt.

frau franzi erzählt nicht nur die Geschichte des hartherzigen, reichen Mannes, sie spielt auch alle Rollen mit großartiger Mimik und Verwandlungsfähigkeit. (...)

immer wieder erntet sie Szenenapplaus, begeistert mit ihren Wortspielen. Mit frau franzi ist das Sterben des reichen Mannes zum Lachen. – *Badner Zeitung*

(...) Stellen Sie sich vor, der Tod, Jedermann, die Buhlschaft, gespielt von ein und derselben Person? Sie glauben, das ist nicht möglich. Ja, in Salzburg auf dem Domplatz nicht, aber frau franzi macht es möglich, in der Dorfkirche in Grünbach. Dort, wo normalerweise der Pfarrer die Messe hält, erzählt sie vom Schriftsteller Hugo vom Hofmannsthal, informiert über Geschichtliches, interpretiert die Geschichte des Jedermann, und das alles in ihrer ganz eigenen frau-franzi-Art eben. Da kann es schon passieren, dass ein Wischmopp umfunktioniert wird zum lieben Gott, dass die Buhlschaft singend und tanzend um den Altar wiegenden Schrittes herumwieselt. (...) – *die kleinkunst, Margot Fink, Redakteurin*



Die Zofen

von Jean Genet

September	Freitag	21.	20 Uhr
	Samstag	22.	20 Uhr

Studiobühne

Ein Geschwisterpaar, Solange (Anne-Sophie König) und Claire (Natascha Ties) fühlen sich gefangen. Sie wandeln auf dem schmalen Grat zwischen Realität und Wahnsinn. In der Abwesenheit ihrer Herrin sehnen sie sich danach deren Rolle einzunehmen, der Grausamkeit ihres Dahinvegetierens zu entfliehen. Jeder spielt sein eigenes perfides, masochistisches Spiel und dennoch sind alle miteinander verwoben und voneinander abhängig. Die Kunst des Leidens wird von allen zelebriert und zur Höchstform getrieben. Die Stimme in ihren Köpfen, Nike van der Let als gnädige Frau, lässt sie nicht los und weckt tief verborgene Dämonen. Liebe – Hass, der Kampf um Leben und Tod bestimmen ihr Dasein.

Zur Inszenierung

In der aktuellen Inszenierung von Genets „Die Zofen“ kommt es zu einer veränderten Prämisse. Die Schwestern



Solange und Claire sind nicht mehr im Haushalt der gnädigen Frau angestellt, sondern befinden sich, lange nach den wirklichen Ereignissen, in einer psychiatrischen Anstalt, gefangen in einer Endlosschleife des Spiels, das sie miteinander und mit ihren Herrschaften so lange gespielt haben. Die Verbindung der Geschwister ist dermaßen stark, dass sich die Illusion des Lebens mit der gnädigen Frau völlig von Zeit und Raum losgelöst hat und in einer konstanten Wiederkehr das so sehr zelebrierte Leid zum ewigen Lebensantrieb- und -inhalt macht.

Zur Entstehung des Stücks

Bereits 1943 plante Jean Genet (1910-1986), inspiriert durch eine wahre Begebenheit in Mans einige Jahre zuvor, die Tragödie „Die Zofen“ zu schreiben, doch durch einen Gefängnisaufenthalt und seinen daraus resultierenden unsicheren juristischen Status kam es erst einige Jahre später zur Fertigstellung und am 17. April 1947 zur Uraufführung in Paris, nur unter heftigen Protesten der Öffentlichkeit, die das Stück in der Folge, auch durch abwertende Besprechungen der Presse, größtenteils negativ wahrnahm. Die deutsche Uraufführung sollte erst 10 Jahre später in Bonn stattfinden.

MÄNNER...

*aber lieb
sind sie ja doch*

Fame Fatale

September	Freitag	28.	20 Uhr
	Samstag	29.	20 Uhr

Studiobühne

Sie sind ein ewiges Rätsel. Mit ihnen ist es oft schwer, aber so ganz ohne kann frau auch nicht. Männer. Sie sind anders. Frauen aber auch. Was passiert also, wenn sich drei komplett unterschiedliche Frauen bei einem Date mit ein und demselben Mann, in ein und demselben Lokal, zu ein und derselben Zeit wiederfinden?

Erfahren Sie es bei diesem humoristischen Gesangsabend, mit Liedern aus den Bereichen Musical, Pop und mehr...



Der gestresste Oberkellner Seymour hat seine liebe Not mit seinen Gästen. Eine Dame nach der anderen spaziert in sein Café – und alle fragen nach dem selben Herren. Diese Unachtsamkeit bei der Rendezvous-Planung führt zu Streitereien und Konkurrenzkampf – und das kann der Kellner den anderen Gästen schließlich kaum zumuten.

Wie sich die drei hintergangenen Ladies mit der Situation zurechtfinden und ob am Ende nicht doch Frauenbande verlässlicher sind als misslungene Dates, erfahren Sie bei diesem revueartigen Gesangsabend.

Das ganze Chaos wird begleitet mit schwungvollen Liedern aus bekannten Musicals wie Cabaret, Annie get your Gun, Tanz der Vampire und bekannten Popsongs...

Mit Bernadette Mezgolits
Ylva Rohsmann
Stefanie Elias
Christof Weber

Musik: Kurt Gold

Szenenbilder - Bilderszenen

Heidi Sykora
Musikalischer Rahmen:
Uli Sykora und Martin Reisenhofer

Oktober | Samstag 6. | 19:15 Uhr

Studiobühne



Heidi Sykora

Geboren in Krems, Kindheit in Grafenwörth, 10 Jahre in Tulln wohnhaft, seit 35 Jahren in Hollabrunn.

Malen und Zeichnen seit Kindestagen („infiziertes“ Elternhaus, Mutter und Großvater malten)

Zahlreiche Kurse und Seminare im In- und Ausland.

Mitglied der Malgruppe Indigo, die vom Bildhauer und Maler Norbert Maringer freundschaftlich begleitet wird.

Einzelausstellungen und Gemeinschaftsausstellungen in Hollabrunn, Göllersdorf, Guntersdorf, Tulln, Retz, Wien, Prag, Zakynthos...

Seit 20 Jahren Leiterin der Malkurse in der Volkshochschule Urania Hollabrunn.

Diese Ausstellung zeigt ihre Liebe zum Theater und zur Literatur.

Figurale Darstellungen und Portraits vermitteln diese große Faszination.

Die Betrachter der Bilder sind eingeladen, sich in Offengelassenes hinein zu fühlen und ihrerseits zu phantasieren, was ohnehin nicht festgelegt sein soll.

Nicht die dekorative Wirkung ist es, was diese Arbeiten wollen, sondern eine (Ver)dichtung des mit dem Herzen Gesehenen (nach Antoine de Saint-Exupery).

Krach im Hause Gott

Ein modernes Mysterienspiel
von Felix Mitterer



Oktober	Samstag	6.	20 Uhr
	Samstag	13.	20 Uhr
	Sonntag	14.	18 Uhr
	Freitag	19.	20 Uhr
	Samstag	20.	20 Uhr
	Sonntag	21.	18 Uhr
November	Freitag	2.	20 Uhr
	Samstag	3.	20 Uhr
	Sonntag	4.	18 Uhr
	Freitag	9.	20 Uhr
	Samstag	10.	20 Uhr

Theater im Stadl

Zum Inhalt

Der liebe Gott hat die Schnauze voll! Ihm reicht's! Er kann und will nicht mit länger ansehen, wie die Menschen sich und die Erde zerstören. Die Geschöpfe dieser Erde sind seit 2000 Jahren gewalttätig, ungerecht und zerstörerisch. So hatte er das nicht gemeint: „Macht euch die Erde untertan.“

Dem Burnout nahe, entscheidet sich Gott, der Menschheit ein Ende zu bereiten und sie gänzlich zu vernichten. Doch Sohn Jesus, der Heilige Geist und Satan haben die Möglichkeit noch ein Wörtchen mitzusprechen. Die Diskussion gerät schnell aus den Fugen, die Wogen gehen hoch. Ein regelrechter Familienstreit entflammt, denn so Satan: „Ich bin auch sein Sohn.“ Die Brüder verlieren sich in Anschuldigungen und Kränkungen und haben doch eines gemeinsam: sie stehen beide als Fürsprecher für die Menschen ein, während Gott und Heiliger Geist die Vernichtung herbei sehnen.

Aber, Herr Gott nochmal, haben wir bei dieser herrlichen Familienzusammenkunft nicht jemanden vergessen? Wo ist eigentlich die Mutter?

Felix Mitterer geht dieser Frage mit Wortwitz, Charme und viel Humor, aber nicht minder kritischen Tönen, auf den Grund. Er schöpft inhaltlich und formal aus traditionell katholischen Wurzeln; verarbeitet aber auch viele Ansätze moderner, nicht zuletzt feministischer Theologie und ist in dieser Thematik immer noch brandaktuell.

Zum Autor

Felix Mitterers Stücke zählen zu den meistgespielten in Österreich. Wie kaum jemand sonst versteht er es, ungewöhnliche Schicksale dramaturgisch in Szene zu setzen. Geboren 1948 in Achenkirch/Tirol, ist Mitterer seit 1978 erfolgreicher Theater- und Drehbuchautor, mitunter auch selbst Schauspieler. Sein Blick gilt oft den Außenseitern, den sozial Randständigen und jenen, die den Mut aufbringen, gegen den Strom zu schwimmen. Zu seinem 70. Geburtstag im Februar 2018 erschien seine Autobiographie „Mein Lebenslauf“. (Haymon Verlag)





Besetzung

Gott	Helmut Maierhofer
Sohn	Bernhard Georg Rusch
Geist	Martin Purth
Muttergottes	Claudia Marold
Satan	Andreas Hajdusic

Das Team

Bühne	Werner Wurm
Kostüme	Petra Teufelsbauer
Lichtdesign	Martin Kerschbaum
Technik	Gottfried Binder, Cornelia Schmidt
Musik	Andreas Hajdusic
Inszenierung	Ursula Leitner

Zum Stück

Auf Anregung von Otto Schenk schrieb Felix Mitterer 1989 für das Theater in der Josefstadt eine neue Variante der alten geistlichen Moralität „Everyman“, im Gegensatz zu anderen Neufassungen (zuletzt Hofmannsthal) aber vom Mittelalter in die heutige Zeit verlegt und „Ein Jedermann“ betitelt. Wie im alten Stück gab es auch hier ein Vorspiel in dem die göttlichen Personen auftreten und über den Untergang von Jedermann beraten. Dieses Vorspiel dauerte etwa 10 Minuten und erschien dem Regisseur Erwin Steinhauer und dem Hauptdarsteller Helmut Lohner viel zu lang, eigentlich als Stück vor dem Stück. So wurde es um die Hälfte gekürzt. Zwei Freunde Mitterers, Charly Rabanser (Schauspieler) und Maurus Mos-

etig (Regisseur) gaben den Ausschlag die Idee nicht zu verwerfen und meinten das wäre eine Chance, die Menschen auf unterhaltsame Weise mit theologischen Problemstellungen, mit den Auswirkungen der monotheistischen Religion vom Ursprung bis heute zu konfrontieren. In einer weiteren Ausarbeitung kam schließlich hinzu, was Mitterer bisher immer gefehlt hatte, was ihm schon seit Jahren an der christlichen Religion fehlte, nämlich das Weibliche. Wo ist die Frau? Christa Mulack, Theologin, Soziologin, Pädagogin half ihm dieser Frage nachzugehen.

„Ihre Bücher „Maria – Die geheime Göttin im Christentum“ und „Jesus – Der Gesalbte der Frauen“ (Kreuzverlag) öffneten mir die Augen“.

Schwarzes-Schafs- käse-Sandwich



„Ich bin ein Sandwich-Kind“, erzählt sie. „Alle meine Geschwister haben seriöse Berufe – nur ich bin das schwarze Schaf.“ Den Kummer darüber nehmen wir ihr nicht ganz ab. Erstens wissen alle, dass in der Mitte des Sandwichs die

Füllung wartet (eine Gurke, eine Salami, eine Thunfischin), zweitens fehlt ihr die bedingungslose Konsequenz zum schwarzen Schaf: keine abgebrochenen Studien, keine Gefängnisaufenthalte, kein jahrelanges Herumtrödeln ohne Plan und Ziel. Stattdessen geradezu ehrgeizig auf ihren Beruf fokussiert. Schäm dich, schwarzes Schaf!

Ursula stammt aus Großharras, wo sie bereits im Kindergarten die erste – nein, nicht Geige, sondern – Blockflöte spielte und mit Freundin Natascha sowie Kumpel Robert eine Band gründete (als es den Ausdruck Boy- oder Girlgroup noch gar nicht gab). In der Volksschule kam dann der große Erfolg mit „König Sommer kehrt nach Hause“ (eine Art Südstaatendrama) wo sie sich die begehrte Rolle als Rose („des Gartens schönste Zier“) erkämpfte.

Dann wurde sie älter und der Ernst des Lebens begann. Wie alle wissen, beginnt dieser meist am Bundesgymnasium von Laa an der Thaya. Hier versuchte sie sich erstmals als schwarzes Schaf und wurde ein wenig auffällig. Leise Töne und noble Zurückhaltung waren ihre Sache nicht, und vom Schulwart bis zur Pausenaufsicht, von der Direktion bis zum Bodenkosmetik-Team kannte man die „Leitnerin“ alsbald als „Klein – aber Oh! Oh!“. Allerdings hatte sie die Extraportion Charme, um ärgeren Bestrafungen zu entgehen. „Außerdem war ich eine kleine Streberin“,



gesteht sie verschämt, „meine guten Leistungen haben mir das Schwarze-Schaf-Image ziemlich versaut.“ Um ihre Energie in vernünftige Bahnen zu lenken, begann sie mit Jazztanz und perfektionierte ihr Querflötenspiel in der Musikkapelle Großharras. Zudem überlegte sie zu dieser Zeit erstmals, ob ihr nicht eine Musicalausbildung gut stünde.

Es kam, wie es kommen musste, sie maturierte und begann Theaterwissenschaften zu studieren. Nebenbei besuchte sie das Prayner-Konservatorium und noch nebenbei sammelte sie erste Bühnenerfahrung beim tww. „Fräulein Braun“ hieß nicht nur das Stück, sondern auch ihre Rolle - und sie blieb uns in bester Erinnerung.

Schließlich beendete sie ihr Studium, ward fortan Magistra und heuerte bei einem kleinen Theater an der Wiener Ringstraße an (Sie werden es vielleicht nicht kennen – es heißt Burgtheater). Vier Jahre lang sammelte sie also an Burg- und Akademietheater Erfahrungen als Regieassistentin. „Am besten gefiel mir die Arbeit an Isabelle Allendes „Geisterhaus“ in der Bühnenfassung von Regisseur Antú Romero Nunes“, erinnert sie sich. „Ich war stark in die Entwicklung des Romans zum Bühnenstück eingebunden. Und in die Produktion natürlich auch.“

Zurück in der freien Theaterszene inszenierte sie „Bienensterben“ nach einem Roman von Lisa O'Donnell im Ateliertheater – ihre erste eigene Regiearbeit. Aber weil sie sich immer noch als Niederösterreicherin (konkret: Weinviertlerin) fühlt, freut sie sich immer, wenn sich in der Heimat eine Gelegenheit zur Arbeit ergibt. So geschehen heuer mit „Der Hexer“ im Retzer Erlebniskeller und nun mit „Krach im Hause Gott“ von Felix Mitterer im tww.

„Mittlerweile schlägt mein Herz eher für die Regiearbeit, als für die Schauspielerei“, wie sie offen bekennt. Eine Traumrolle als Akteurin hätte sie dennoch: Eine Tätowiererin, deren Kind stirbt, in „The Broken Circle Breakdown“.

Und was wäre ihr Wunschstück als Regisseurin? „Mord mit kleinen Fehlern“ (auch bekannt als „Revanche“, eine schwarze Komödie von Anthony Shaffer, dem Zwilling von Peter).

Zunächst aber bringt sie nach dem Mitterer-Stück „Krach im Hause Gott“ im tww ein Stück über Burschenschaften heraus. „Zum wilden Mann“ hat am 29. 11. Premiere im Werk X-Eldorado, am Wiener Petersplatz.

Ziemlich fleißig – für ein schwarzes Schaf.

Auf einen Blick

tww Vorschau – Winter 2018

Samstag, 17. November bis

Sonntag, 2. Dezember

DER KLEINE PRINZ

von Antoine de Saint Exupéry

Theater etc.

jeweils 16.00 Uhr, Theater im Stadl



Samstag, 15. Dezember

KERZENLICHT & PULVERSCHNEE

Ein weihnachtlicher Konzertabend

4-stimmig

20.00 Uhr, Theater im Stadl



Sonntag, 16. Dezember

A GRIBBMSCHBÜ

Sehr witzige Mundart-Version der

Weihnachtsgeschichte von und mit

frau franzi

18.00 Uhr, Theater im Stadl



Kartenvorbestellungen sind ab sofort möglich!

Kartenresevierung & Information

Online: www.tww.at

Telefon: +43 2951 2909

Mail: office@tww.atDienstag 14³⁰ – 18³⁰ UhrDonnerstag 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter +43 2951 2909

Kartenpreise

	Normalpreis	ermäßigter Preis*
<i>Kategorie A</i>	19,-	15,-
<i>Kategorie B</i>	16,-	12,-

*Ermäßigte Karten für Mitglieder, StudentInnen bis 26 Jahren, Lehrlinge, Zivil- und Präsenzdienster, Raiffeisen-Jugend-Mitglieder. Alle angegebenen Preise sind in €.

Bitte liebe BesucherInnen: Reserviert nur so viele Karten, wie ihr sicher braucht und bitte schenkt uns soviel Wertschätzung, dass ihr zum Telefon greift und uns rechtzeitig (also nicht erst am Vorstellungstag um 19 Uhr) Bescheid gebt, wenn euch was dazwischen kommt. **Danke!**

Richtung Prag



tww

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf
Bahnstraße 201
Tel./Fax: +43 (0)2951 2909
Mail: office@tww.at
Web: www.tww.at

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

www.MeineRaika.at

Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wohlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Satz und Layout: Rudolf Horaczek
Druck: Flyeralarm
Verlagsort: Guntersdorf

Offenlegung: Alleiniger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel; Obfrau Franziska Wohlmann, Kassier Andreas Wolf, Schriftführer Matthias Wohlmann; alle 2042 Guntersdorf 201. tww-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.